

# Eine übersehene Handschrift der Seneca-Tragödien

Zum Cod. Bodmer 152

Von Margarethe Billerbeck, Freiburg/Schweiz

Die Seneca-Tragödien sind in rund 400 Handschriften überliefert, von welchen der überwiegende Teil aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammt. Es ist das Verdienst von A. P. MacGregor, ein ausführliches Verzeichnis dieser Textzeugen erstellt zu haben, das neben den 397 von ihm erfassten Tragödienhandschriften auch die Exzerpte aus den Dramen, Kommentare, *argumenta* sowie *adversaria* berücksichtigt<sup>1</sup>. Diese Liste erweist sich als wertvolles Hilfsmittel für jeden, der sich mit der Überlieferung von Senecas Tragödien beschäftigt, und bildet den Ausgangspunkt, wo es um die Erforschung der *recentiores* und ihrer Abhängigkeitsverhältnisse geht. Die Gruppe der in Schweizer Bibliotheken liegenden Textzeugen (Handlist Nr. 343–350) wird im folgenden durch zwei Einträge aus der Bibliotheca Bodmeriana ergänzt, deren reiche Sammlung lateinischer Handschriften Elisabeth Pellegrin in ihrem 1982 erschienenen Katalog – also drei Jahre vor MacGregors Handlist – erschlossen hatte<sup>2</sup>.

Cod. Bodmer 172, ein aufwendig illuminiertes Neapolitaner Florilegium (um 1490), enthält nur Auszüge aus Herc. f., Phoen., Phaedr., Oed., Med., Herc. O. sowie der Octavia und soll uns hier nicht weiter aufhalten<sup>3</sup>. Der ältere Cod. Bodmer 152 (14. Jahrh.), ebenfalls italienischer Herkunft und in gepflegter gotischer Libraria von einer einzigen Hand geschrieben, gibt das vollständige Dramencorpus<sup>4</sup>. In Herc. f. und Thy. sind von einer zweiten zeitgenössischen Hand vereinzelte Varianten und Glossen über den Zeilen sowie am Rand angebracht. Aus dem Herc. f. notiere ich die folgenden Varianten: 371 *tristi] truci*, 634 *ferat] feret*, 659 *inrita] eructa* (sic), 664 *immitis] invicti*, 840 *qualis] quanta* (sic), 1018 *teneo] renuo*, 1082 *seva] sera*, 1092 *vesanos] insanos*. Bei den Glossen handelt es sich um Synonyme, z. B. Herc. f. 594 *ostendis* (*eseris*), 723 *similitudinem* (*specimen*), 1144 *deposuit* (*exuit*), 1341 *expectat* (*manet*); um Ausdeutung eines Wortes, z. B. Herc. f. 105 *ignis* (zu *acrior*), 674

\* Der Bibliotheca Bodmeriana und besonders deren Direktor, Herrn Dr. Hans Braun, sei für die Gastfreundlichkeit und die stete Hilfsbereitschaft herzlich gedankt.

<sup>1</sup> A. P. MacGregor, *The Manuscripts of Seneca's Tragedies: A Handlist*, ANRW II 32, 2 (1985) 1134–1241.

<sup>2</sup> E. Pellegrin, *Manuscrits latins de la Bodmeriana* (Cologne-Genève 1982).

<sup>3</sup> Pellegrin, *Manuscrits latins* 392–406; die Kollation der Exzerpte ergab gegenüber Pellegrin (S. 405) für die Angaben zu *Herc. f.* folgende Präzisierung: f. 185v–186r (v. 325–327. 340–345. 401–405. 409–410a. 465–471. 735–744), f. 186v (Vorzeichnung für Dekoration, ohne Text; s. Pellegrin 392), f. 187r (v. 524–547), f. 187v (v. 548–571), f. 188r (v. 572–591. 735–737), f. 188v (v. 738–744).

<sup>4</sup> Pellegrin, *Manuscrits latins* 358–360.

*spatia* (zu *in que*), 1076 *cognoscere* (zu *discere*); um mythologische Erklärungen, z. B. Herc. f. 16 *semele* (zu *bacchi parens*), 43 *euristeo* (zu *violento*, das sich freilich auf Hercules bezieht), 122 *iupiter* (zu *genitor*), 757 *ille mulieres* (zu *danaides*). Dass die Handschrift, wie der Grossteil der italienischen *recentiores*, den kontaminierten Vulgat-Text der η-Familie bietet (= ψ)<sup>5</sup>, bedarf keines besonderen Nachweises, mag die Überlieferung auch durch zahlreiche Wortumstellungen und Sonderfehler entstellt sein.

Der Anfangsbuchstabe jeder Tragödie ist durch eine Hauptszene des betreffenden Dramas illuminiert. Die Initiale S des Herc. f. (die Leitminiatur der illuminierten *recentiores*) umfasst zwei Illustrationen: in der oberen Halbrundung des Buchstabens führt Hercules den Cerberus aus der Unterwelt, in der unteren erschlägt er mit der Keule Megara und den kleinen Sohn. Diese Kombination ist sonst nicht nachgewiesen<sup>6</sup>.

Im Bemühen, in die Masse der *recentiores* etwas Ordnung zu bringen, stellte MacGregor im Anschluss an sein Verzeichnis Kriterien auf, welche die Klassifikation in Familien und die Zuordnung einer Handschrift zu einer bestimmten Grundform des Textes («textual type») erlauben<sup>7</sup>. Ausgehend von diesen Einteilungskriterien wird der Cod. Bodmer 152 im folgenden nach seiner textlichen Eigenart und seiner Herkunft befragt. Über MacGregors Kontrollisten von Textlücken und Varianten hinaus stützt sich diese Untersuchung auf die Kollation des gesamten Herc. f.

Ein wichtiger Leitfaden in der Grobeinteilung unserer Handschrift ist der Befund der drei längsten A-Lücken (Herc. f. 124–161, Oed. 430–471, Med. 1009–1027). Der Textverlust in Herc. f. einerseits und die Lacunaausfüllung in Oed. und Med. andererseits bestimmen Cod. Bodmer 152 als Typus 011 in MacGregors Code. Damit scheidet eine mögliche Abkunft unserer Handschrift von der üppig wuchernden Florentiner-Ausgabe (ca. 1380–1390) des Typus 112 und 111 (Handlist 1236f.) aus. Weniger eindeutig ist das Verhältnis zur Bologneser ψ-Gruppe, welche zwischen ca. 1390 und 1420 entstand und eine stattliche Anzahl von ‘miniati’ umfasst (Handlist 1238–1241). Im Befund der A-Lacunae schwankt die Gruppe zwischen Typus 011 und 012. Von den drei Leitfehlern, welche MacGregor in der Bologneser Vulgata ausmachte, teilt unsere Handschrift nur zwei (Phaedr. 373 *cereris*, 520 *celerius*), während sie Phaedr. 568 mit der Paradosis *iunges* von der entscheidenden ψ-Lesart *iniunges* abweicht. Deutlicher noch fällt das Resultat in den subsidiären Leitfehlern

5 Dazu s. R. J. Tarrant, *Seneca: Agamemnon* (Cambridge 1976) 72–81; O. Zwielerlein, *Prolegomena zu einer kritischen Ausgabe der Tragödien Senecas* (Wiesbaden 1984) 56–59. Aus der grossen Zahl der *recentiores* sondert MacGregor, *Handlist* 1228–1229, eine venetische und eine franco-flämische ζ-Familie aus, welche er wegen ihres relativ hohen Anteils an Lesarten aus dem ‘Etruscus’ der E-Tradition zuschlägt; vgl. auch A. P. MacGregor, *L’Abbazia di Pomposa, centro originario della tradizione «E» delle tragedie di Seneca*, in: L. Balsamo (Hrsg.), *Libri manoscritti e a stampa da Pomposa all’Umanesimo* (Firenze 1985) 73–87.

6 MacGregor, *Handlist* 1238–1241.

7 MacGregor, *Handlist* 1224–1238.

Phaedr. 198 *celerem* und 404 *sed pone* aus<sup>8</sup>, wo Cod. Bodmer 152 *scelere* und *sepone* behält.

Ein weiteres Einteilungskriterium ist der Befund von Textlücken und Lesarten, die auf V zurückgehen. Der These MacGregors, dass der von ihm entdeckte Vaticanus Lat. 2829 (= V) den Ausgangspunkt für die gesamte Vulgat-Überlieferung in Italien (=  $\psi$ ) darstelle<sup>9</sup>, wurde in ihrer Radikalität von Tarrant und Zwierlein widersprochen<sup>10</sup>. Für die Untersuchung der *recentiores* hat sich der Einbezug von V als Klassifikationskriterium aber bewährt. Von den Textlücken und Lesarten, welche sich aus V in unterschiedlichem Mass bis in die spätesten Textzeugen fortpflanzten, zeigt Cod. Bodmer 152 noch Spuren; Kontamination hatte hier freilich ausgleichend gewirkt. Von den bei MacGregor (Handlist 1226) angeführten 19 Kontrollstellen bieten nur 4 (rund 20%) die V-Lesart (Phaedr. 198 *scelere*, 416 *invertē*, 494 *atque inter*, 505 *alvei*), die zudem zu den verbreitetsten zählen<sup>11</sup>; dieses Ergebnis stimmt mit MacGregors Charakteristik des Typus 011 überein<sup>12</sup>.

In der Feinbestimmung eines textlichen Typus kommt den Varianten erwartungsgemäss grosse Bedeutung zu. Da wir in den *recentiores* aber eine stark kontaminierte Überlieferungsstufe vor uns haben, können MacGregors Kontrolllesarten kaum mehr als ein richtungsweisendes Kriterium sein. Im Cod. Bodmer 152 fällt der Anteil an A-Varianten (29%) höher aus als jener an V-Varianten (20%), was für den Typus 011 und 012 nicht ungewöhnlich ist. Dasselbe gilt von den Treveth- und C-Varianten (25%) sowie den  $\epsilon$ -Varianten (33%), Lesarten der 'Misch-Codices', die in einem Teil der *recentiores* fortleben<sup>13</sup>. Auffälliger als dieser 'normale' Befund ist der relativ hohe Anteil an Varianten, die aus der E-Tradition stammen. Mit 20% E-Varianten und 33%  $\Sigma_5$ -Varianten liegt der Cod. Bodmer 152 über dem Durchschnitt des 011 und 012 Text-Typus<sup>14</sup>. Es scheint, als fassten wir hier den Einfluss jener von MacGregor ausgesonderten venetischen Gruppe der E-*recentiores* (s. oben Anm. 5). Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang auch, dass die Kollation des Herc. f. frappante Übereinstimmungen unserer Handschrift mit dem Ambrosianus H 77 zutage förderte: 37 *revertens*, 68 *extenso*, 440 *mee sunt hee*, 453 *profuga mater natum*, 656 *quod*, 664 *immitis* (*invicti* Interlinearvariante; Ambros. H 77 in margine), 784 *terno vasta*, 817 *flexit*, 846 *ut scite*, 903 *adsis* (*ass-*

<sup>8</sup> MacGregor, *Handlist* 1227.

<sup>9</sup> A. P. MacGregor, *The MS Tradition of Seneca's Tragedies: Ante Renatas in Italia Litteras*, TAPhA 102 (1971) 341; ders., *Handlist* 1231.

<sup>10</sup> Tarrant, *Agamemnon* 75 Anm. 1; Zwierlein, *Prolegomena* (oben Anm. 5) 56 Anm. 78.

<sup>11</sup> Das gleiche Verhältnis (29: 6) ergibt sich aus der Kontrollliste bei MacGregor, *The MS Tradition* 353f.

<sup>12</sup> MacGregor, *Handlist* 1234.

<sup>13</sup> Diese Berechnungen fussen auf den Kontrollstellen, welche MacGregor, *Handlist* 1226, in Auswahl gibt.

<sup>14</sup> Berechnungsgrundlage sind die vollständigen Kontrolllisten bei MacGregor, *L'Abbazia di Pomposa* (oben Anm. 5) 78.

Ambros. H 77), 937 *nunc etiam*, 1258 *in hac*, 1300 *faciet*<sup>15</sup>. Von Giovanni de Gudio aus Cremona 1380/81 in Verona geschrieben, rangiert der Ambros. H 77 bei MacGregor (L'Abbazia di Pomposa 76) mit 27% der E- und 23% der Σς-Kontrollesarten an letzter Stelle der venetischen *E-recentiores*.

Die Provenienz des Cod. Bodmer 152 genau zu bestimmen wird nicht möglich sein, da er jeglicher Angaben zu Entstehungszeit, Schreiber oder früheren Besitzern entbehrt<sup>16</sup>. Manches in der Untersuchung seiner textlichen Eigenart scheint jedoch darauf hinzudeuten, dass er zwischen ca. 1380 und 1400 in Norditalien entstanden sei<sup>17</sup>.

15 Die Angaben aus dem Ambros. H 77 stützen sich auf die Paravia-Ausgabe von G. Viansino (Torino 1965, 1. Band <sup>2</sup>1968).

16 Der Kaufvermerk mit Besitzernamen (Francesco de Renier [Ronier?], fol. 122r) lässt keine Schlüsse zu; Pellegrin, *Manuscripts latins* (oben Anm. 2) 358.

17 Zu den norditalienischen Zentren der Vulgat-Überlieferung s. MacGregor, *L'Abbazia di Pomposa*, bes. 75.